

## 64. Bistumssynode der alt-katholischen Kirche beendet

### Klare Stellungnahmen für das Klima und gegen Rechtsextremismus

*Mainz, 6. Oktober 2024* - Mit einer Eucharistiefeier in der Augustiner-Kirche in Mainz beendete das Katholische Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland seine 64. Ordentliche Bistumssynode. Neben einem lebendigen Austausch über das eigene Selbstverständnis traf die Synode auch mehrere Entscheidungen, die Auswirkungen auf das kirchliche Leben in dieser Konfession haben werden. So beschloss die Synode eine Resolution gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Außerdem verpflichtete sich die Kirche vor dem Hintergrund des Klimaschutzes zu einer Reihe von ganz praktischen schöpfungsbewahrenden Maßnahmen.

Der Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz war am letzten Tag der Synode ein wichtiger Aspekt. Die Synode verabschiedete eine Resolution, mit der die alt-katholischen Gemeinden aufgefordert werden, sich im täglichen Gemeindeleben in konkreten Handlungsfeldern für den Klimaschutz und die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Vor dem Hintergrund eines Antrags der Gemeinde Hamburg entstand auf der Synode eine intensive Diskussion darüber, wie mit alt-katholischen Gemeindegliedern umzugehen sei, die offen Mitglied einer gesichert rechtsextremen Partei sind.

*“Wenn eine unserer Gemeinden eine offen rechtsextreme Person als Synodale wählt, dann haben wir in unserer Kirche ein ganz anderes Problem”*, so Lars Colberg der für die Synodalvertretung die juristischen Fallstricke des Antrags erläuterte. *“Wir müssen eigene Resilienzen entwickeln”*, argumentiert Pfarrer Andreas Jansen von der Gemeinde Kassel, statt auf staatliche Entscheidungen zu warten und darauf Beschlüsse zu gründen. Er forderte alle alt-katholischen Gemeinden dazu auf, die eigenen Werte zu überprüfen und entsprechend zu stärken.

Als wichtiges Zeichen unterstützte die Synode deshalb ausdrücklich die Erklärung gegen Rechtsextremismus und Rassismus, die Bischof und Synodalvertretung im Januar diesen Jahres veröffentlicht haben und machte sich diese in einem einstimmigen Beschluss zu eigen.

Um die Empfehlungen der Friedenssynode von 2018 vor dem Hintergrund des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine auf ihre Aktualität hin zu überprüfen, wird nun eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese soll über ihre Erkenntnisse zu diesem Thema im Jahr 2025 informieren, damit die nächste Synode im Jahr 2026 gegebenenfalls auch Beschlüsse weiterentwickeln kann.

Geschlechtergerechtigkeit bleibt auch für die alt-katholische Kirche eine wichtige Aufgabe. In diesem Rahmen stellte Dr. Katja Hericks die Ergebnisse einer Studie vor, in der sie untersucht hat, inwiefern die Gleichstellung der Geschlechter in der alt-katholischen Kirche bereits verwirklicht wurde. Denn auch wenn die formale Gleichberechtigung aller Geschlechter gegeben ist, gibt es immer noch viel Luft nach oben, um Gleichberechtigung im Alltag des kirchlichen Lebens umzusetzen.

Weitere Themen waren der Austausch und die Diskussion über das Selbstverständnis der alt-katholischen Kirche und verschiedene Anträge, welche die Synodal- und Gemeindeordnung der alt-katholischen Kirche betreffen.

Die Synode ist das gesetzgebende Gremium der Kirche. Sie trifft in allen die Ortskirche betreffenden Fragen die letzte Entscheidung – ausgenommen die Bereiche, welche dem Bischof kraft seines Amtes vorbehalten sind. Die Synode setzt sich aus etwa 120 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen, von denen rund ein Drittel zur Geistlichkeit des Bistums gehört.